

# KUNSTHANDEL



## Schaufenster

### »Followers«

*Künstler*  
Jan Voss (geb. 1936)

*Werdaten*  
Acryl, Ölkreide und  
Collage auf Leinwand  
2015  
Höhe: 195 cm, Breite: 130 cm

*Kunsthandlung*  
Die Galerie  
Grüneburgweg 123  
Frankfurt am Main  
Tel. 069 9714710

*Preis*  
49 000 Euro

Jan Voss malt in Sätzen, seine vielfürigen Motive sind Schriftbilder, die entschlüsselt werden möchten. Jedes Element steht darüber hinaus aber auch für sich. Wie das kleine Haus oben im Bild oder die zweibeinigen, niedlichen und doch seltsam fragmentierten Tiere. Weshalb bewegt sich die Figur am rechten Bildrand gegen die Schwerkraft? Und wer hält eigentlich die spitze Tüte in der Mitte des Gemäldes »Followers« fest?

Das unterscheidet die Zeichensprache des 1936 Geborenen von jedem Comic. Während ihre Bilder Ordnung in die Geschichten bringen und sie meist linear erzählen, lassen sich Voss' Figuren multipel interpretieren. Ihre Verbindungen sind lose, man hangelt sich assoziativ von Form zu Form und weiß oft nicht einmal, ob die Leinwand nicht doch auf dem Kopf hängt. Bilder bergen Geschichten, aber »Followers« geht auch nach intensiver Betrachtung der Stoff für immer neue Erzählungen nicht aus. Das ist typisch für die Arbeitsweise des Künstlers, der mit neunzehn das Internat verlässt, um per Anhalter

in die Türkei zu reisen. Zurück geht es über München, wo Voss die Aufnahmeprüfung an der Hochschule für Bildende Künste besteht.

Eine Zäsur bringt 1960 sein Stipendium, ein Jahr lang Paris. Abstraktion, Art Brut, die Gruppe CoBrA: Alles dringt ins Bewusstsein des jungen Künstlers, mischt sich mit früheren Einsichten und führt sukzessive zu jenem Stil, der bis heute prägend für sein Werk ist. Die Galerie Creuze zeigt 1962 erstmals Voss' Werk in der französischen Metropole, fünf Jahre später gastiert er als Dozent an der Hochschule für Bildende Künste in seiner Geburtsstadt Hamburg. 1968 folgt seine Teilnahme an der Documenta IV in Kassel.

»Bei manchen Bildern beginne ich damit, einen Vorrat an Fragmenten vorzubereiten, die ich auf meine leere Leinwand lege«, schreibt Voss, um den Entstehungsprozess seiner Arbeiten zu veranschaulichen. Die Collage ist essenziell für das Werk – man sieht das Nebeneinander und spürt, dass auch spätere Einflüsse wie Pop-Art und Graffiti in die Sujets geflossen sind. Immer verschränkt der

Künstler eigene Erinnerungen mit dem Arsenal seiner Figuren, die Farbflächen mit dem Weiß der Leinwand. Manches scheint zu schweben, anderes miteinander verwoben und kaum wieder trennbar. So entstehen die Beziehungen. Der Künstler vergleicht sie mit einem unsichtbaren »Liniennetz«, das jedes seiner Motive zusammenhält. Das beschreibt gut, was man aktuell in seiner Ausstellung »Neue Werke« sehen kann, die »Die Galerie« in Frankfurt noch bis zum 4. November präsentiert. Voss selbst lebt in Paris, wohin er in den Achtzigerjahren zurückgekehrt ist, um als Professor an der École Nationale Supérieure des Beaux-Arts zu lehren.

Zeichnung, Malerei, Collagen, Holz- und Papierreliefs, auf denen sich das konstruktive Chaos seiner Figurenwelt jedes Mal zu narrativen Bildern ordnet: Jan Voss ist mit diversen Techniken vertraut. Die Frankfurter Schau präsentiert allein 50 verschiedene Ansichten aus den vergangenen Jahren, die eines zusammenhält: ihre kindlich-wilde, alterslose Bildsprache. ——— CHRISTIANE MEIXNER